

# Deutsche Grenzsteuer aufgehoben!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Deutsche Grenzsteuer aufgehoben!



„Jetzt, wo die Ferien vorbei sind,  
darf ich reisen!“

denn es wäre für die Menschheit entschieden besser, wenn sie sich mehr mit diesen Kleinheiten und Feinheiten des Lebens abgeben würde. Wenn sie sich unter anderm auch dann und wann mal fragen würde, ob denn wirklich die Bäume nur im Prater blühen und wieso es der Textilindustrie gut gehen soll, wenn niemand mehr Strümpfe oder Hüte und zum Teil auch bald keine Kleider mehr trägt! Oder wenn man, um das Gebiet der Mode zu streifen, mal darüber nachdenken würde, wer eigentlich gemeint ist, wenn man sich erzählt: «Man» trägt jetzt im Herbst wieder Filzhüte...

So gibt es der Fragen Dutzende, über die sich der Durchschnittseuropäer niemals den Kopf zerbricht, obwohl sie oft wichtiger sind, als ein Stratosphärenflug (von dem übrigens mein Freund Felix auch nichts ge-

wusst hat). Schon lange hört man z. B. nichts mehr von der Papageienkrankheit; ich könnte mir zwar denken, dass sie in dieser ihr günstigen Zeit wieder auftaucht, weil doch die Seeschlange schon etwas abgedroschen ist — aber warum ist sie so spurlos verschwunden? Kein Mensch kümmert sich um dieses Warum und noch ist auch niemand gekommen, der uns aufgeklärt hätte, weshalb unsere Damen jetzt so zäh an den langen Kleidern hängen.

Aber so sind unsere Zeitgenossen! Diese wichtigen Dinge kümmern sie weniger als die Frage der Fünferweggli. Dafür aber können sie an keinem Verkehrsunfall vorübergehen. Oder haben Sie schon mal einen Zürcher gesehen, der seines Weges geht, wenn irgendwo an einer Strassenecke ein Kreis von Menschen langgestreckten Halses um zwei zusam-

mengetütschte Töffs herumsteht, wenn auch nichts zu sehen ist als zwei keifende Fahrer? So einen Zürcher gibt es eben so wenig, wie einen Studenten, der nicht Motorrad oder Auto fährt oder ein Zürcher Fräulein, das noch nie im Strandbad war. Wer dennoch mal ein Exemplar dieser drei Spezies entdecken sollte, ist gebeten, dem psychoanalytischen Institut sofort Meldung zu machen.

In der Saure-Gurken-Zeit sieht man jedenfalls am besten alle die Fimmel, die der Menschheit anhaften. Wer ist ohne Fimmel in unserer gesegneten Zeitepoche? Früher sagte man etwa «Spleen», was, weil es englisch ist, sich sehr gut machte; aber seit das gutdeutsche Wort «Fimmel» aufgekommen ist, gefällt es den Menschen so gut, dass sich ihm jeder verschreibt, aktiv oder passiv. Darüber sollen Sie noch hören... — Don Pepe